Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Winter in Halle.

Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 1768.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 407. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 31. August 1904.

Die Gemeindesteuerpflicht des Staates.

Die Frage, wie weit der Staat den Gemeinden mit seinen Betrieben steuerpflichtig ist, ist in Deutschland, namentlich aber in Preußen, noch in wesentlichen Punkten unerklärt. Das Reich, der Einzelstaat, die Gemeinde haben sämtlich ihren Angehörigen gegenüber das Recht, Steuern einzuziehen und bedürfen es. Unter Umständen können aber das Reich, der Einzelstaat und die Gemeinde auch Steuern zahlen, nämlich dann, wenn sie Handlungen vornehmen, die jeden anderen Bürger steuerpflichtig machen würden. Nun machen Grundbesitz und Gewerbebetrieb im allgemeinen steuerpflichtig; die Gemeinde kann daher in die Lage kommen, von dem Reich und dem Einzelstaat Steuern zu erheben, wenn diese innerhalb ihres Gebiets Grundbesitz inne haben oder ein Gewerbe betreiben.

Wer Steuern erhebt, kommt leicht in Meinungsverschiedenheiten mit demjenigen, der die Steuern bezahlen soll, und es muß daher eine Instanz vorhanden sein, die über diese Meinungsverschiedenheiten entscheidet. Jeder einzelne Staatsbürger hat den Wunsch, nicht der Steuerschraube zu verfallen, und wehrt sich dagegen so gut wie er kann. Ebenso haben Reich und Staat selbstverständlich den Wunsch, nicht der Steuerschraube der Gemeinde zu verfallen und haben ihre Einrichtungen so getroffen, daß ein solcher Versuch gar nicht gemacht werden kann. Der preußische Staat hat sich lange geweigert, den Gemeinden überhaupt Grund-, Gebäude- oder Gewerbesteuern zu zahlen. Daraus haben sich im Laufe der Zeit Uebelstände ergeben, denen abgeholfen werden mußte und zu deren Abhilfe der Staat die Hand bot. Die Entwicklung des Eisenbahnwesens, das sich später zu einem Staatseisenbahnwesen gestaltete, machte es unabweislich, die Einnahmen, die der Staat aus den Eisenbahnen bezieht, auch gleichzeitig der Gemeinde dienstbar zu machen. Der Staat gab nach, aber er behielt sich im Gesetze vor, das Maß seiner Steuerpflicht selbst festzustellen. Der Staat setzt fest, wie hoch sein Gesamteinkommen aus dem Eisenbahnbetrieb ist; er schätzt sich ein, und diese Selbsteinschätzung ist unanfechtbar. Der Staat setzt ebenfalls fest, in welchem Verhältnisse die Gemeinden befugt sein sollen, von der Steuer, die er für sein Einkommen aus dem Eisenbahnbetrieb bezahlt, einen Anteil zu erheben.

Ebenso vorsichtig hat sich das Reich dagegen geschützt, gegen seinen Willen zu den Steuern, die für den Staat oder für die Gemeinde erhoben werden, herangezogen zu werden. Es beugte der Gefahr vor, daß irgend ein findiger Gemeindekämmerer auf den Gedanken käme, etwa die Grundstücke der Post oder ihren Gewerbebetrieb mit Gemeindesteuern zu belegen. Als später das Reich den großen Betrieb der Reichsbank übernahm, machte es hier hinsichtlich der Steuerpflicht angemessene Zugeständnisse. Im übrigen betreibt ja das Reich keine Erwerbsunternehmungen. Es hat nicht wie der preußische Staat Domänen, Bergwerke, Eisenhütten, Eisenbahnen (abgesehen von Elsaß-Lothringen), Lotteriekollekten, Porzellanfabriken, Mühlen und ähnliche Unternehmungen. Es hat aber in Spandau Militärwerkstätten, die eine immer größere Ausdehnung gewonnen haben und hat mit der Zeit auch Marinewerkstätten in den Kriegshäfen angelegt.

Eine Fabrik hat eine bestimmte Anzahl von Personen, die der arbeitenden Klasse angehören. Daraus geht für die Gemeinde eine bestimmte Summe von Schullasten, von Armenlasten und anderen Gemeindelasten hervor, die gleich groß bleiben, wenn die Fabrik dem Reiche oder einem Privaten angehört. Eine Beschränkung des Steuerrechts der Gemeinde muß diese in Verlegenheit setzen, und wenn der Fabrikbetrieb eine ungewöhnliche Ausdehnung erreicht, so wird diese Verlegenheit immer weiter anwachsen.

Der Staat und das Reich haben ein Interesse daran, daß eine Gemeinde nicht durch die Gesetzgebung in eine hilflose Lage versetzt werde. Das Reich hat diesen Mißständen gegenüber zu dem Auskunftsmittel gegriffen, mit Zustimmung des Reichstages einigen Gemeinden, in denen ein Staatsbetrieb ansässig ist, eine Beihilfe zuteil werden zu lassen. Aber das ist doch ein unvollkommenes Aushilfsmittel, weil es der Willkür einen weiten Spielraum läßt. Einen Weg zu finden, um die Sache gesetzlich zu regeln, ist daher sehr wünschenswert.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Montag nachmittag unternahm das Kaiserpaar mit der Dampfjacht „Alexandria" eine Fahrt auf der Havel. Gestern morgen machte es einen Spazierritt. Von 9½ Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes.

— Aus dem Schloß Glienicke dringt folgende Geschichte zum „B. T.": Die projektierte Reise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ins russische Hauptquartier dürfte nicht stattfinden. Sie war bereits einmal bis zum 3. September verschoben worden, da der Prinz mit seiner Ausrüstung noch nicht fertig war. Seit einigen Tagen fühlte sich indessen Prinz Friedrich Leopold unpäßlich, und seit Montag hat er sich genötigt gesehen, krankheitshalber das Bett zu hüten. Durch mehrfache Vorkommnisse in der letzten Zeit, namentlich aber durch das Fahrstuhlunglück in der Potsdamerstraße, dessen Zeuge er war, wurde er nervös überreizt, so daß wohl kaum daran zu denken ist, daß er die Strapazen einer Reise nach Ostasien und den Beschwerlichkeiten auf dem Kriegsschauplatze ohne ernstliche Gefährdung seiner Gesundheit Widerstand leisten kann. In den Kreisen der Umgebung des Prinzen hat man nach Lage der Sache niemals recht daran glauben wollen, daß der Prinz tatsächlich die Reise antreten würde. Er war aber dem dienstlichen Befehl bisher nachgekommen und hatte eifrig seine Ausrüstung und diejenige seines Personals, von dem sechs Angestellte mitgenommen werden sollten, betrieben. Die Ausrüstung der Reise hat bisher etwa 50,000 M. Kosten verursacht.

— Aus Aachen wird gemeldet: Handelsminister Möller trifft hier am 20. September zur Einweihung des Bergschulgebäudes und zum 100jährigen Handelskammer-Jubiläum ein. Er nahm eine Einladung des Vereins der Steinkohlenwerke des Aachener Bezirks zur Besichtigung verschiedener Gruben des Aachener Reviers an und unternimmt am 21. September eine Fahrt durchs Indetal bis Eschweilerpumpe.

Ergebnisse des Reichshaushalts.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1903 im Vergleich mit dem Etat. Beim Auswärtigen Amt waren 541,000 M. mehr erforderlich, beim Reichsamt des Innern 1,898,000 M., davon 997,000 M. beim Reichszuschuß auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes, 743,000 M. bei den Kosten für die Beteiligung des Reiches an der Weltausstellung in St. Louis. Das Gesamtergebnis beim Reichsheer stellt sich gegen den Etat um 2,665,000 M. günstiger. Bei der Marineverwaltung schließen die fortdauernden Ausgaben mit einer Mehrausgabe von 818,000 M., hauptsächlich für Indienthaltungen, ab. Das Gesamtergebnis bei der Marineverwaltung ist gegen den Etat um 499,000 M. ungünstiger. Beim Reichsschatzamt sind gegenüber dem Etatsansatze 2,540,000 M. Mehrausgaben für die Entschädigung an die früheren Zuckerstoff-Fabrikanten entstanden. Die Verwaltung der Reichsschuld hat mit einer Mehrausgabe von 1,904,000 M., der Reichsinvalidenfonds mit 4,707,000 M. Mehrkosten abgeschlossen. Im ganzen werden die Minderausgaben durch Mehrausgaben um 9,825,978 M. überschritten. Die Einnahmen an Zöllen und aus der Tabaksteuer brachten gegen das Etatssoll 34,677,000 M. mehr ein. Bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein und bei den Reichsstempelabgaben ergibt sich ein Mehrertrag von 22,745,002 M. Die Salzsteuer brachte mehr 3,185,000, die Zuckersteuer weniger 11,724,000, die Maischbottichsteuer weniger 9,118,000, die Brausteuer weniger 1,043,000 M., die Post- und Telegraphenverwaltung mehr 9,846,000, die Reichseisenbahnverwaltung mehr 7,348,000 M. Die Einnahme aus dem Bankwesen blieb gegen den Etatsansatz um 2,963,000 M. zurück. Im ganzen kamen an ordentlichen Einnahmen gegen den Etat mehr 3,481,153 M. auf. Da die Mehrausgaben 9,825,978 M. betragen, so ergibt sich für 1903 ein Fehlbetrag von 6,344,825 M.

Aus Südwestafrika.

Außer den bereits gestern gemeldeten Verlusten im Gefechte bei Waterberg sind noch folgende nachzutragen:

Gefallen: Leutnant Otto Seebeck aus Berlin vom 138. Regiment; Oberleutnant v. Lekow; Feldwebel Robert Jendis (Vater Johannes Jendis-Schweidnitz, Kreis Grünberg i. Schles.); Gefreiter Robert Wolf (Mutter Theresia Wolf-Frankenberg, Kreis Hirschberg i. Schles.); Reiter Karl Schiegel, geb. 19. August 1882, früher im 6. Husaren-Regiment (Adresse Otto Schiegel-Gleiwitz in Oberschl.); Reiter Gottlieb Waclawczyk, Regt. 13 (Adresse Bergmann Waclawzyk in Bottrop); Gefreiter Eduard Rudolph, geb. 15. März 1882 in Hagen, früher bayer. Art.-Regt. 6.

Schwerverwundet: Leutnant Hermann Runkel aus Einbeck, Regt. 152, Knochenschuß in den linken Unterschenkel; Gefreiter Ludwig Grzegorz, Drag.-Regt. 8, Schuß durch den Kehlkopf; Unteroffizier Heinrich Reese aus Hannover, Regt. 164, Knochenschuß in den linken Oberarm; Reiter Otto Piek aus Harburg, Ulanen-Regt. 10, Fleischschuß in den linken Oberarm; Unteroffizier Max Kunzig aus Insterburg, Ulanen-Regt. 8, Fleischschuß in den linken Oberschenkel.

Leichtverwundet: Major Osterhaus; Gefreiter Stanislaus Goulnik, Schuß durch linken Fuß (Vater Josef Witbowski-Kolmar i. Pr., Grünstraße 1); Gefreiter Emil Belde, Schuß durch beide Wangen (Vater Fritz Belde-Alt-Veltz, Kreis Köslin); Reiter Robert Nowak, Schuß durch linken Unterarm (Mutter Magdalena Nowak-Kalau, Kreis Meseritz); Reiter Wilhelm Reddig aus Güldenboden, vom 17. Husaren-Regt., Streifschuß linken Oberarm; Reiter Adolf Tuchmann aus Zabern im Elsaß, vom 7. Husaren-Regiment, Prellschuß in die linke Hand; Reiter Heinrich Wilke aus Conbrade, vom 18. Drag.-Regt., Streifschuß in den linken Oberarm; Gefreiter Arthur Würtemberger aus Kassel, Regt. 31, Streifschuß am rechten Unterarm; Gefreiter Willi Klett aus Bromberg, Artillerie-Regt. 17, Streifschuß am rechten Knie; Gefreiter Max Messerschmidt aus Gottschdorf, Garde-Reiterregt., Streifschuß an der rechten Hand; Reiter Paul Würker, geb. 2. Januar 1882, Kopfwunde und Wunde am rechten Oberschenkel (Vater Ernst Würker-Zehma bei Altenberg).

Feuilleton.

Wie die Frauen gehen.

„Gelassen mandelnd und in sanft geschwungenem Schritt", so trat die homerische Helena vor die troischen Greise, ein Entzücken dem Auge. Heute klagt man wieder darüber daß die Frauen nicht gehen könnten und die Schönen der einen Nation zucken zum mindesten die Achseln über den Gang anderer Völker. „Was man heute gehen nennt, ist eigentlich nur ein Sichfortbewegen", hat man verächtlich gesagt und die Französin, die vielleicht noch am ehesten sich den Rhythmus einer feinen Kultur in ihrem leichten eleganten Schreiten bewahrt hat, findet, daß die schöne Amerikanerin sich zu steif und gerade, zu eingeschnürt (corsetée) bewege, daß die Engländerin den Körper ungraziös vorbeuge und zu lange Schritte mache; unsere deutschen Frauen träten, nach dem Urteil der Französin, zu schwer auf und schlenkerten mit den Armen; die Italienerinnen und Spanierinnen beugen sich zu sehr nach hinten über und die kokette Gezierthheit ihrer sehr auswärts gestellten Schritte erscheint unnatürlich.

Wollte man so die Schilderungen des Ganges in Wort und Bild durch alle Epochen verfolgen, man könnte eine sehr unterhaltende Kulturgeschichte des Ganges schreiben. Die vollendete Art des Gehens ward bei den Griechen erreicht, deren allseitig ausgebildetes Schönheitsgefühl auch die geheimen Bewegungen des alltäglichen Lebens beherrschte. In den weiten Faltengewandungen, die die Melodie des Gehens begleiteten und sie gewissermaßen widerhallen und verhallen ließen, schreiten die Jungfrauen des Parthenon-Friesjes gemessen und wohlabgewogen feierlich daher. Eine große ästhetische Kultur hat die würdige Rundung bestimmt, mit der der eine Fuß das Auftreten des anderen begleitet, und ein anmutig wechselndes Spiel des Gewandes belebt dieses machtvolle Wandeln. Die Griechin setzte den mit den Sandalen bekleideten Fuß fest auf, sie suchte nicht, wie es bei den modernen Völkern Sitte geworden ist, die Bewegungen der Hüften und Schenkel zu verbergen; sie hüllte nicht die Beine in einen engen Rock, der das Ausschreiten undeutlich macht; sondern die frei wallenden Stoffe folgten den Bewegungen der Gehenden, ließen die Wiederholung der Schritte erkennen und gaben dem Gange etwas Notwendiges: dagegen wird man sich heute manchmal darüber, wie eine Frau eigentlich geht, nicht ganz klar, weil die festen Formen der Kleidung den individuellen Rhythmus nicht anklingen lassen. Der Gang der Griechin war der natürliche Ausdruck ihrer Lebenshaltung; ihr Gehen war „Anmut", so wie sie Schiller vom Weibe gefordert.

Im Mittelalter, als nach den Zeiten eines unkünstlerischen Seins, zur Zeit der Kreuzzüge und der Minnesinger frühe Keime eines neuen ästhetischen Gefühls sich regten, mußte man erst gehen lernen. Man war so schwer gewesen und plump; der Gang ungleichmäßig und fahrig. Nun kam das Ideal der „Mäze", der schönen Selbstbeherrschung der Glieder und der Seele. Der Gang ward jetzt überleicht und tänzelnd; auf Zehenspitzen glitt man daher, setzte die Füße möglichst spitz und geckenhaft. Folgte der Körper der griechischen Frau in leichter Neigung der Richtung der Füße, so wird nun, während die Füße vorwärts schreiten, „der Kopf in die Luft gehoben, der Blick aufwärts gerichtet"; der Leib möglichst zurückgebogen; so gehen sie daher „wie Pfauen".

Eine französische Chronik erzählt, daß die Frauen „mühsam sich fortbrachten", wie ein segelndes Schiff, unter der Last ihrer Stickereien und der Geziertheit ihres Ganges. Allmählich läutert sich dann dieser eckige und übertriebene Gang zu einem blumenzarten und lieblichen Schreiten, wie er in Dantes Werken und den frühen Bildern der Kölner und Sienesen lebt. Die Frau scheint zu schweben; ihre Füße berühren kaum den Boden; die leise Neigung des Kopfes gibt den Grundakkord für das feine, bedeutsame Setzen der Füße, das flüchtige Erheben des Gewandes. In der Renaissance verläßt die Frau diese himmlischen Regionen, aus denen sie früher herabzuschweben schien, und tritt als Erdenweib wieder kräftig auf. Sie gewöhnt sich wieder an das Ausschreiten, an den Gebrauch ihrer Beine, und ihr Gang bekommt leicht etwas Springendes, Hüpfendes, Unausgeglichenes. Man sucht diese Art des Schreitens, wie die Frau des Altertums sie hatte, wieder aufzunehmen. Das Gangmotiv wird bei den geschürzten Gewändern deutlich hervorgekehrt; aber statt des gemäßigten, würdevollen Tempos, in dem die Griechin schritt, flattern hier um die flinker auftretenden Füße die Kleider lustig und toll herum, scheinen erfüllt zu sein von dem überschäumenden Lebensmut dieses Völkerfrühlings. So auf Bildern des Botticelli und Filippino Lippi.

Auch das schöne Motiv, einen Fruchtkorb oder einen Krug auf Kopf oder Nacken zu tragen, das dem heranflangenden Arm eine so weiche Linie, dem ganzen Körper einen wundervollen Schwung verleiht, haben sie von den Griechen gelernt.

Allmählich wird der Gang massiger und schwerer, bis dann schließlich das Weib des Rubens ungefüge und wuchtig, fast plump einherschreitet. Schwer fällt der Samt und Brokat ihrer Kleider hernieder, sie scheint zu stampfen; ihre Hand ruht auf der Hüfte. Von dieser kraftvollen und vulgären Art des Ganges fort bedeutet der Gang der Rokokodame eine Wendung zum Feinen, Gezierten und Künstlichen, die wieder mit der Gotik einige Verwandtschaft zeigt. Ein spitzes und behutsames Auftreten, ein melodiöser und tänzelnder Takt, wie ihn die gemessenen und wohlaccentuierten Töne des Menuetts haben, eignet nun dem Gang. Der hohe Stöckelschuh gibt dem Tritt etwas Zögerndes, Unsicheres, Kokettes. Die Bewegung der Beine verschwindet völlig unter dem steifen Reifrock; in dieser Zeit durfte eine Dame „keine Beine haben", wie der berühmte Ausspruch einer spanischen Prinzessin lautete. Doch dieser steife, kerzengerade Gang, diese überzierliche, unbequeme Haltung wird bald durch einzelne freie Nüancen gemildert. Der Rock wird ein wenig aufgenommen und läßt ein Paar Füße sehen, die schon wieder in einer lustigen Chaconne, einem Bauerntanz, sich zu bewegen gewohnt sind. Spitzenfächer und Schärpen lassen diese frischere Note erklingen und das kokette Fächerspiel gibt dem nun beliebten schnellen Trippeln etwas Unruhig-Anlockendes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040831017/fragment/page=0001

Politisches.

— In dieser Woche endigen für den größten Teil der Mitglieder der verschiedenen Ressorts der Reichsverwaltung die Urlaubszeiten. Im Reichsschatzamt wird dann, nachdem auch der Chef der Reichsfinanzverwaltung zu den Geschäften zurückgekehrt ist, mit der endgültigen Vorbereitung der Aufstellung des nächsten Reichshaushaltsvoranschlages begonnen werden. Wie früh oder spät der nächste Reichsetat dem Reichstag zugänglich gemacht werden wird, hängt voraussichtlich auch davon ab, zu welchem Termin der Bundesrat seine Sommervertagung beendigen wird. Es pflegt dies verschieden zu sein, je nachdem dringlichere oder minder dringende Arbeiten für ihn vorliegen.

Volkswirtschaftliches.

— Das Zentrum entpuppt sich mehr und mehr als Freund der Brausteuerreform. Der „Köln. Volksztg.", dem Hauptorgan des rheinischen Zentrums, wird über die geplante und bisl erörterte Brausteuerreform folgendes geschrieben:

„Eine neue Staffelung der Brausteuer in der Weise, daß die kleinen Brauereien entlastet und die großen Brauereien stärker herangezogen werden, hat allerdings in den Kreisen der Zentrumsparlei sehr viele Anhänger. Die kleineren Brauereien sind in den letzten Jahrzehnten unter der erdrückenden Konkurrenz der Großbrauereien in großer Zahl und in so rascher Folge eingegangen, daß in der Tat eine steuerliche Erleichterung der kleinen Brauereien notwendig ist, wenn die Ausdehnung der Großbrauereien sie nicht in absehbarer Zeit vollständig erdrücken soll. Wenn bei einer solchen Neuregelung der Staffelung dafür gesorgt wird, daß die Einnahmen des Reiches nicht geschmälert werden, so ist das allerdings eine Forderung, welche aus der finanziellen Lage des Reiches mit Notwendigkeit sich ergibt. Auch über eine Sicherheitsgrenze nach oben würde wohl eine Einigung zu erzielen sein, wenn eine solche nicht als übertrieben bezeichnet werden muß."

— Die Königsberger „Hartungsche Zeitung" verbreitet abermals die Nachricht, daß die Aufnahme einer russischen Anleihe auf dem deutschen Markt bevorstehe. Und zwar wird versichert, daß eine russische Anleihe von fünfhundert Millionen Mark in Verbindung mit dem Handelsvertrag abgeschlossen worden sei. Rußland habe als Preis für sein Entgegenkommen an die Wünsche der deutschen Agrarier beim Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages die Erlaubnis zur Erhebung einer Anleihe auf dem deutschen Markt gefordert und erhalten. Der russische Finanzminister Witte habe bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin direkt mit Mendelssohn unterhandelt, der zu diesem Zwecke seine Sommerferien unterbrechen mußte. Der Zeitpunkt der Emission sei wohl hauptsächlich deswegen hinausgeschoben worden, weil man die innere Verbindung zwischen Anleihe und Handelsvertrag verschleiern wolle und weil man gerne einen russischen Erfolg auf dem Kriegsschauplatz abwarten möchte, um eine günstigere Stimmung auf dem Markt zu finden. — Die Nachricht ist schon mehrfach dementiert worden, sie wird auch diesmal mit Zweifeln aufgenommen. Es bleibt abzuwarten, ob diesmal das offiziöse Dementi ebenso kategorisch ausfallen wird.

— Aus Anlaß des Magdeburger Handwerkertages behauptet die „Deutsche Tagesztg.", daß das Handwerk immer ein Stiefkind nicht nur der politischen Parteien, sondern auch der Regierung gewesen sei. Sie spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß weder der preußische Handelsminister, noch der Staatssekretär des Reichsamts des Innern die Möglichkeit gehabt hätten, einen Vertreter zu dem in Magdeburg stattfindenden Handwerkertage zu entsenden. In ihren Ausführungen heißt es dann weiter: „Wir nehmen zwar an, daß es den beiden Ministern vollkommen ferngelegen habe, durch die Nichtsendung eines Vertreters irgendwie zu bekunden, daß sie mit den Bestrebungen des Handwerkertages nicht einverstanden seien oder sie für bedeutungslos hielten. Wir fürchten aber, daß in den Kreisen des Handwerks ein solcher Eindruck erweckt werde. Man wird sich doch fragen, ob es denn wirklich nicht möglich gewesen sein sollte, von den vielen Beamten, die dem Minister zur Verfügung stehen, einen einzigen auf zwei Tage nach Magdeburg zu entsenden. Wenn die Handwerker sehen, daß zu anderen Versammlungen, die weniger bedeutend sind, Vertreter der in Betracht kommenden Ministerien regelmäßig entsandt zu werden pflegen, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn sie sich als Stiefkinder der Regierung zurückgesetzt fühlen."

— Die Schuhmachermeister Deutschlands haben in Magdeburg einen Arbeitgeberverband mit schwarzen Listen gegründet. Vorher wurden die Berichterstatter, unter denen man Arbeitnehmer vermutete, gewaltsam entfernt.

Kirche und Schule.

— An der Einweihung der Protestationskirche in Speyer werden folgende Vertreter von Fürstlichkeiten teilnehmen: als Vertreter des Kaisers: Prinz Otto von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, als Vertreter des Herzogs von Sachsen-Meiningen: Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, Regent der Herzogtümer Sachsen-Koburg und Gotha, sowie der Erbprinz Heinrich XXVI. von Reuß j. L. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, welcher ursprünglich sein persönliches Erscheinen in sichere Aussicht gestellt hatte, hat diese Zusage telegraphisch zurückgezogen und wird sich nunmehr durch den Oberschloßhauptmann Grafen Wedel vertreten lassen. — Die Festlichkeiten zur Einweihung der Protestationskirche begannen am Dienstag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, mit der Enthüllung der in der Gedächtnishalle aufgestellten Kolossalstatue Luthers. Die Festrede vor der Enthüllung hielt der Vorsitzende des Kirchenbauvereins Professor Gümbel. Beim Fallen der Hülle stimmte die viele Tausende zählende, in und vor der Halle angesammelte Menge das Lutherlied an.

Heer und Flotte.

— Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen wird in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der zweiten Armee-Inspektion den diesjährigen Divisions- und Korpsmanövern des 6. Armeekorps in Breslau beiwohnen. Aus diesem Anlasse trifft der Erbprinz am 12. September in Wiowitowitz ein und wird bis zum Schluß der Manöver — 21. September — in dortiger Gegend verweilen.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz wegen Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung vom 4. August 1904.

Parlamentarisches.

— Der neugewählte oldenburgische Landtag hat nach dem jetzt festgestellten Ergebnis der Wahlen folgende Zusammensetzung: 8 Anhänger des Bundes der Landwirte, 8 Nationalliberale, 8 Anhänger des Zentrums, 2 Nationalsoziale, 10 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei, 4 Sozialdemokraten. Gegen die früheren Parteiverhältnisse gewann der Bund der Landwirte 5, die Nationalsozialen 2 Sitze; die Nationalliberalen verloren 3, die freisinnige Volkspartei 2, die Sozialdemokratie 2 Mandate.

Arbeiterbewegung.

— Eine stark besuchte Versammlung ausständiger Berliner Metallarbeiter beschloß die Wiederaufnahme der Arbeit für Mittwoch, nachdem eine Einigung über die Errichtung einer Schiedskommission herbeigeführt worden war.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Die Entscheidungsschlacht im Gange!

Seit Dienstag früh 5 Uhr wurde in Liaujang von Süden her Gewehrfeuer und darauffolgend Geschützfeuer vernommen, welch letzteres noch anhält. Dienstag-Abend erreichte eine größere japanische Streitmacht einen 5 Meilen westlich vom Bahnhof Liaujang belegenen Punkt, wurde aber auseinandergetrieben. Man glaubt, daß die für früh erwartete große Schlacht bereits begonnen hat.

Seit Dienstag $5^{1}/_{2}$ Uhr morgens ist, wie dem „B. T." gemeldet wird, die Entscheidungsschlacht von Liaujang im Gange. In mächtigem Halbrund von 14 Kilometern umgibt die russische Höhenstellung von der Bahn bis zum oberen Taitsiho die Stadt Liaujang in einer durchschnittlichen Entfernung von sieben Kilometern von der Stadt. Ein großartiger Geschützkampf tobt, der seit 11 Uhr mit außerordentlicher Heftigkeit sich gesteigert hat.

Dem „B. L.-A." wird vom Schlachtfelde noch folgendes telegraphiert:

Die Entscheidungsschlacht begann Dienstag früh 4 Uhr. Seither dröhnt unaufhörlich der Kanonendonner und rollt das Gewehrfeuer. Die Höhen ringsum gleichen feuerspeienden Bergen. Die Japaner begannen den Angriff östlich von Liaujang längs des Taitsiho, wurden aber dort zurückgeschlagen. Jetzt ist das Feuer südlich und südwestlich von Liaujang besonders heftig: einzelne Schüsse sind nicht mehr zu unterscheiden. Das Wyborgsche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, wird soeben in Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldet. Die Stimmung der russischen Armee ist voll ernster Zuversicht. Die Gesamtzahl der Streiter von beiden Parteien wird auf mehr als eine halbe Million geschätzt. Die Schlacht wird vielleicht mehrere Tage dauern. Ich befinde mich — so meldet der Korrespondent — 6 Kilometer südlich von Liaujang. Das Telegramm geht durch einen Boten ab, während ich weiter reite.

Meldungen des Generals Siacharow.

Wie Generalleutnant Siacharow dem Generalstabe unter dem 29. August nach Petersburg meldet, eröffnete der Gegner am Nachmittag des 29. von den Höhen im Süden von Wanbatai, 12 Werst südöstlich von Liaujang, eine heftige Kanonade auf die russische Stellung. Das Feuer dauerte bis 7 Uhr abends. Auf dem rechten Flügel der Südabteilung der russischen Armee war eine russische Kavallerie-Abteilung tätig, die am 28. August den Vormarsch einer feindlichen Kolonne aufhielt, die den russischen rechten Flügel umgehen wollte. Die Kavallerie-Abteilung mußte in sehr schwierigem Gelände kämpfen. — Am 29. August wurden ausgedehnte Biwake der Japaner im Tale des Tschahe bei Sidantia westlich von der Eisenbahn bemerkt. Ferner wurde festgestellt, daß feindliche Kolonnen aus dem Tal des Tschahe nordwärts nach Banmatun hin, westlich von der Eisenbahnlinie, vorrückten. — In den letzten Tagen erreichte eine halbe Sotnie des Regiments Daghestan auf dem Wege zwischen Benshe und den Gruben von Jantai eine 150 Mann starke Bande gut bewaffneter Chunchusen. Der Bandenführer und 47 Mann fielen, 4 Mann wurden gefangen genommen. Die Ruhe in diesem unruhigen Gebiet ist damit wieder hergestellt. — In der Nacht auf den 30. d. stellten die Japaner gegen alle unsere Stellungen eine zahlreiche Artillerie auf und begannen die vordersten Stellungen bei Liaujang anzugreifen. Seit 5 Uhr früh ist ein äußerst heftiger Artilleriekampf im Gange. Bis 9 Uhr morgens war festgestellt, daß die Hauptanstrengungen der Japaner auf das Zentrum unserer Stellen gerichtet sind. Die Verluste durch das Schrapnellfeuer sind bei einigen Truppenteilen recht bedeutend. Gegenwärtig, um 9 Uhr morgens, befinden sich die Japaner in unmittelbarer Nähe unserer Vorhut.

Die russischen Schiffe in Shanghai.

Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß die Abrüstung des russischen Torpedobootszerstörers „Grosovoi" erfolgt und die Abrüstung des Kreuzers „Askold" ebenfalls festgesetzt sei; nach einer Depesche der „Morning Post" hätte auch „Askold" bereits abgerüstet. „Reuters Bureau" meldet: Die Desarmierung des „Askold" und des „Grosovoi" ist am Dienstag zu Ende geführt worden.

Auf der Suche nach russischen Schiffen.

Die Mitteilung der Admiralität betreffend die Aufforderung der russischen Hilfskreuzer „Smolensk" und „Petersburg" lautet: Da die russische Regierung die britische Regierung bat, Maßnahmen zu treffen, um an die gegenwärtig in den südafrikanischen Gewässern befindlichen Schiffe der russischen Freiwilligen Flotte „Smolensk" und „Petersburg" dringende Botschaften gelangen zu lassen, hat der Kommandant der Kapstation am 26. d. die Seychellen auf dem Kriegsschiffe „Crescent" verlassen und mit den Kreuzern „Forte" und „Pearl" Kurs nach Süden genommen, um mit den russischen Schiffen in Verbindung zu treten. Die Kriegsschiffe „Barossa" und „Partridge", von denen das erstere sich zwischen der Walfischbai und den Penguela-Inseln, das letztere zwischen der Walfischbai und der Simonsbai aufhält, erhielten ebenfalls Befehl, nach den russischen Schiffen zu suchen. Um den Wunsch der russischen Regierung zu erfüllen, ist eine gleiche Weisung an den Kommandanten der südafrikanischen Station bezüglich der Schiffe „Saint-George" und „Brilliant" ergangen, die gegenwärtig in der Nähe des Kap Saint Vincent sind.

Sonstige Meldungen.

Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Expreß" drahtet unterm 28. August: Die russische Armee begann den Rückzug von Liaujang auf Mukden. Seit Sonnabend sind lange Transportzüge nach Norden abgegangen und Truppen auf dem Marsche. Liaujang liegt zu niedrig für eine erfolgreiche Verteidigung, alle Lebensmittel und andere Vorräte sind weggeführt und eine beträchtliche Truppenmacht in den Stellungen bei Liaujang zurückgelassen worden, um den Rückzug des Gros durch Nachhutkämpfe zu decken. Es verlautet, daß die Japaner die Bahnbrücken nördlich von Liaujang zerstört haben. — Diese Nachricht klingt höchst unwahrscheinlich.

Der deutsche Dampfer „Arabia" ist aus Wladiwostok in Shanghai eingetroffen. Sein Kapitän berichtet, Depeschen von dort zufolge, die Hälfte der Ladung des Schiffes, Eisenbahn-Material und Mehl, sei von dem Prisengericht in Wladiwostok für Konterbande erklärt und beschlagnahmt, die andere Hälfte dagegen freigegeben worden. Die aus Mehl und Bauholz bestehende Ladung des britischen Dampfers „Calchas" sei von den Russen ohne vorgängige Entscheidung des Gerichts konfisziert und das Schiff selbst in Wladiwostok zurückbehalten worden. Die für Japan bestimmte Post des „Calchas" durfte die „Arabia" nach Shanghai bringen. Diese hatte auch den

---

Mit der großen antiken Strömung, die zur Zeit der Revolution sich erhob, kam auch ein neuer Rhythmus in die Bewegungen: Freiheit und Ungezwungenheit zogen ein und mit dem antiken Kostüm wollte man den antiken Gang wiedergewinnen. Doch wie die Revolution entartete, so ward das Kostüm schamlos und der Gang frech; erst im Direktoire hat er wieder etwas Einfach-Natürliches, Anmutreiches. Besonders ward jetzt von einem Gange gefordert, daß er mit dem Neigen des Kopfes, den Bewegungen der Arme völlig im Einklang sei, der Gang als „die äußere Begleitung zu der inneren Musik der Seele" wieder das erstrebte Ideal. Und auch heute wird man wieder diesem höchsten Ziel zustreben müssen, das die Antike verkörpert; vielleicht sind zugleich mit dem Eindringen der japanischen Kunst und anderer japanischer Moden auch gewisse Einflüsse des japanischen Ganges vorhanden, dessen schlanke Zierlichkeit doch eine höchste Grazie der Linie und Feinheit der Bewegung umschließt. Die Japanerinnen wissen in dem schnellen, abgerissenen und wiegend leichten Takt ihrer Tritte doch jene höchste Unmutur des chinesischen Ganges zu vermeiden, der mit verkrüppelten Füßen mühsam humpelt und den stärksten Gegensatz zu dem hellenischen Gange bedeutet.

^

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Napoleon-Drama von Leopold Martin-Laya soll, wie aus Paris berichtet wird, im Theater von Porte-Saint-Martin aufgeführt werden. Das Werk bringt in 50 Bildern die ganze Zeit der Herrschaft Napoleons als Kaiser vorführen, einen bunten Zug von Erhabenem und Heroischem, Tragischem, Komischem und Rührendem. Der „Gaulois" erinnert bei dieser Gelegenheit an die über hundert Dramen, die sich mit Napoleon beschäftigen, und führt Titel solcher Stücke auf, die alle Teile seines Lebens behandeln: „Bonaparte in Brienne", „Bonaparte in Aegypten", „Napoleon als Artillerieleutnant", „Napoleon als Kaiser", „Napoleon in Rußland", „In Berlin", „In den Tuilerien", „In Moskau", „Napoleon und Talma", „Napoleon im Negligee", „Napoleon intime", „Napoleon malgré lui"; ja sogar einen „Napoleon im Paradies" gibt es, der 1839 im Gaité-Theater mit großem Erfolg gespielt wurde. Wohl keine historische Persönlichkeit der neueren Geschichte, selbst nicht die Friedrichs des Großen, hat die Phantasie der Menschen und die Dichtung so beschäftigt, wie die des Korsen. Wir besitzen über Napoleons Fortleben in der deutschen Dichtung das schöne und reichhaltige Buch von Paul Holzhausen.

— Am Donnerstag, den 1. September, findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons auf in: Exmaus-Harbour, Troppes, Iteville, Guadalajara, Rom, Zürich, Straßburg, München, Barmen, Hamburg, Berlin, Wien, Petersburg, Kasan, Blue Hill U. S. A. usw. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Instrumente usw. wird besonders aufmerksam gemacht.

Astronomische Erscheinungen im September 1904.

Mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Wage den 23. September beginnt der kalendarische Anfang des Herbstes; die Höhe der Sonne im Mittag nimmt fortwährend ab und infolgedessen auch der Zeitraum zwischen Aufgang und Untergang von 13 Stunden 31 Min. bis auf 11 Stunden 40 Min. Der erste Lichtschein am östlichen Himmel zeigt sich Mitte d. M. früh $3^{1}/_{4}$ Uhr, die letzten Spuren der Dämmerung im Westen erlöschen abends $8^{1}/_{4}$ Uhr. — Eine bei uns nicht sichtbare totale Sonnenfinsternis ereignet sich den 9. September; sie dauert von 7 Uhr 8 Min. abends bis 12 Uhr 21 Min. nachts und ist sichtbar in der südlichen Hälfte des großen Ozeans sowie in der westlichen Hälfte Südamerikas.

Der Mond sehen wir im letzten Viertel den 3. früh 3 Uhr 58 Min., Neumond tritt ein den 9. abends 9 Uhr 43 Min., das erste Viertel den 16. nachmittags 4 Uhr 3 Min., der Vollmond den 24. abends 6 Uhr 50 Min. In Erdnähe befindet sich der Mond den 9. abends 8 Uhr (Abstand 48,280 Meilen), in Erdferne den 23. vormittags 7 Uhr (Abstand 54,740 Meilen), im aufsteigenden Knoten den 10., im niedersteigenden Knoten den 23.

Merkur ist diesen Monat bis in das zweite Drittel unsichtbar, die letzten Tage ist er früh am Ostlichmel $^{1}/_{2}$ Stunde lang zu finden; den 16. hat er seine untere Zusammenkunft mit der Sonne.

Venus ist Abendstern, ihr Lauf ist jedoch so, daß sie immer in der Nähe der Sonne bleibt und $^{1}/_{2}$ Stunde nach derselben untergeht; die Sichtbarkeitsdauer in der hellen Dämmerung am Westhimmel beträgt nur wenige Minuten. Den 15. ist sie 32 Mill. Meilen von der Erde entfernt.

Mars hat im Sternbilde des Löwen rechtläufige Bewegung und kommt den 28. dort dem Sterne 1. Größe Regulus bis auf etwa zwei Vollmondbreiten nahe. Die Aufgänge des Planeten liegen immer um früh $2^{1}/_{2}$ Uhr herum und die Zunahme der Sichtbarkeitsdauer, welche zu Ende des Monats $2^{1}/_{2}$ Stunden beträgt, rührt von der zunehmenden Nachtlänge her. Abstand von der Erde den 15. $47^{4}/_{5}$ Mill. Meilen.

Jupiter bewegt sich rückläufig im Sternbilde des Widder, wird zeitig abends am östlichen Himmel sichtbar und ist von Mitte des Monats an die ganze Nacht hindurch zu beobachten; wegen seiner bedeutenden Helligkeit ist er sofort zu finden. Seine Entfernung von der Erde beträgt $82^{1}/_{2}$ Mill. Meilen.

Saturn, rückläufig im Sternbilde des Steinbock, wird abends im Südosten mit den Sternen 1. Größe sichtbar; seine größte Höhe am Südhimmel erreicht er den Monat über zwischen abends $10^{3}/_{4}$ und $8^{3}/_{4}$ Uhr, die Untergänge fallen zwischen früh $3^{1}/_{4}$ und $1^{1}/_{4}$ Uhr. Entfernung von der Erde $188^{3}/_{5}$ Mill. Meilen.

Uranus, im Sternbilde des Schützen, wird den 3. wieder rechtläufig und geht zu dieser Zeit nachts gegen 11 Uhr unter, den 30. abends 9 Uhr; wegen tiefen Standes und Lichtschwäche ist er mit bloßen Augen nicht aufzufinden. Von der Erde ist er $393^{1}/_{2}$ Mill. Meilen entfernt.

Fixsternhimmel. Die Zone, in der sich die älteren Planeten bewegen, wird bekanntlich der Tierkreis genannt. Von den denselben bildenden Sternbildern haben jetzt darin den niedrigsten Stand im Südosten der Skorpion, von dem aber nur noch wenige Sterne zu sehen sind. Wendet man sich nach links, so trifft man auf den Schützen, der mit einem Teil seiner Sterne in der Milchstraße steht, dann im Süden auf den Steinbock; nahe bei letzterem findet man den Wassermann und hierauf folgen die Fische, letztere oder Sternbilder wenig hervortretend. Am Ostlichmel zeigt sich der Widder, kenntlich an zwei hellseren Sternen am Kopfe desselben; links vom Widder geht im Nordosten der Stier auf, in welchem zuerst die Plejaden und unter letzteren die Hyaden erscheinen. In diesem jetzt über dem Gesichtskreise befindlichen Teile des Tierkreises sind sehr wenig helle Sterne zu sehen.

Sternwarte Leipzig. **H. Leppig.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040831017/fragment/page=0002

Kapitän und die Mannschaft des in den Grund gebohrten deutschen Dampfers „Thea" an Bord. Ein Teil der Londoner Presse erblickt in der unterschiedlichen Behandlung des „Calchas" und der „Arabia" den vom Premierminister letzthin vermißten bündigen Beweis dafür, daß Rußland deutsche und englische Schiffe mit zweierlei Maß messe.

Die japanischen Verluste bei Anping betragen ungefähr 2000 Mann an Toten und Verwundeten. Die Verluste der Russen sind gleichfalls sehr groß. Die Japaner haben bei Anping und bei Anschantschan je 8 Kanonen erbeutet.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wiener „Allg. Korr." wird berichtet: Die zweitägige Anwesenheit des spanischen Botschafters am Wiener Hof, der Villa-Urrutia, hatte einen wichtigen politischen Zweck. Der Botschafter wurde von seiner Regierung nach Marienbad entsendet, um Englands Unterstützung zur Beseitigung der Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit Frankreich bezüglich Marokkos zu erlangen. Der Diplomat hatte eine längere Unterredung mit König Eduard und wurde sodann zum Diner eingeladen. Der Botschafter hatte auch mehrere Besprechungen mit dem englischen Botschafter Sir Francis Bunkett und hat mehrere chiffrierte Depeschen nach Madrid gesendet, in welchen er über den Erfolg seiner Mission berichtete.

Niederlande.

Aus dem Haag wird vom 30. Aug. berichtet: Die Königin-Mutter begibt sich am 3. Sept. zum Besuch der Königin von Rumänien nach Neuwied.

Ebenfalls aus dem Haag erfährt das Reutersche Bureau, von maßgebender Stelle werde die in der belgischen Presse verbreitete Nachricht für unrichtig erklärt, nach welcher die belgische und holländische Regierung gegen von Offizieren des deutschen Geschwaders während ihrer Anwesenheit im Fall d. J. in der Schelde vorgenommene Lotungen Einspruch erhoben hätten.

Italien.

Dem „Osservatore romano" zufolge legte am Dienstag der Bischof von Laval in die Hände des Papstes die Verwaltung seiner Diözese nieder, welche der heilige Stuhl ihm nach kanonischem Recht anvertraut habe.

Rußland.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch eröffnete am Montag in Petersburg in Anwesenheit des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, des deutschen Botschafters Grafen v. Alvensleben und anderer hervorragender Persönlichkeiten den von der Akademie der Wissenschaften einberufenen vierten Kongreß der Internationalen Luftschiffer-Kommission, zu dem mehr als 60 Teilnehmer erschienen sind.

Serbien.

Je näher der Tag der Krönung des Königs Peter heranrückt, desto größer wird, wie der „Voss. Ztg." aus Belgrad geschrieben wird, das Chaos. Im ganzen sind nur noch drei Wochen bis zur Krönung, aber von irgendwelchen Vorbereitungen ist noch nichts zu merken. Nicht einmal das Programm und das Zeremoniell sind ausgearbeitet, obgleich eine eigens hierfür ernannte Kommission sich seit einigen Wochen damit beschäftigt. Man kann sich noch immer nicht über die Form und den Umfang der Festlichkeiten verständigen. Der König und die Regierung möchten mit Rücksicht auf die Mißernte und die gegen die Krönung in Szene gesetzte Agitation den Akt so bescheiden als möglich gestalten, aber bei aller Einschränkung kostet eine Königskrönung doch Geld, und zwar viel Geld, das aufzuwenden man sich eben schwer entschließt. Im letzten Momente wird man trotzdem die Gelder bewilligen müssen, womit freilich noch immer nicht gesagt ist, daß man die entsprechenden Beträge auch wirklich hat. Die Stadt Belgrad planmäßig aufsänglich eine Stadtausschmückung im großen Stile. Es wurde ein Wettbewerb hierfür ausgeschrieben und ein serbischer Architekt trug den Sieg davon. Sein Plan für die Ausschmückung wurde mit dem ersten Preise bedacht und er erhielt auch den Auftrag, die Arbeiten ausführen zu lassen. Plötzlich jedoch wurden die weisen Stadtväter anderen Sinnes, sie verwarfen die von ihnen selbst prämiierten Pläne und betrauten das Stadtbauamt mit der Ausarbeitung neuer Entwürfe. Kaum waren diese fertig, als der Gemeinderat einen neuen Beschluß faßte, dahingehend, daß die Ausschmückung von der Stadtgemeinde in eigener Regie ausgeführt werden solle. Diesem Beschlusse zufolge werden jetzt, drei Wochen vor der Krönung, die Offertverhandlungen für die Lieferung der notwendigen Materialien ausgeschrieben. Natürlich wird ein großer Teil dieser Materialien in diesem kurzen Termin nicht geliefert werden können, abgesehen davon, daß, wie Fachleute versichern, die nunmehr verpfuschte Dekoration doppelt so teuer zu stehen kommen wird, als es bei rechtzeitiger Bestellung der Fall gewesen wäre. Wie das Bürgermeisteramt arbeiten aber auch alle anderen bei der Krönung in Betracht kommenden Faktoren. Man muß daher annehmen, daß die Krönungsfeierlichkeiten ein recht trauriges Bild darbieten werden.

Türkei.

Wie der „Frkf. Ztg." aus Konstantinopel vom 29. gemeldet wird, beginnt die Türkei umfassende Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, weil man in gut unterrichteten Kreisen befürchtet, daß im Laufe des September eine größere revolutionäre Bewegung in den armenischen Provinzen ausbrechen werde. Das 4. Armeekorps in Erzindschan erhielt vorgestern Mobilisierungsorder. — Demselben Blatte wird aus Konstantinopel berichtet: Die anatolischen Bahnen erteilten am Sonnabend unter den üblichen Bedingungen dem Staatsschatz einen Vorschuß von 50,000 Pfund.

Griechenland.

Aus Athen meldet die „Agence Havas" vom 30. August: Prinz Georg ist heute nach Kopenhagen abgereist: er wird nach und nach die Höfe von Petersburg, London und Rom sowie Paris besuchen und vor den Mächten die ganze kretische Frage aufrollen, indem er die Erklärung abzugeben beabsichtigt, daß er nicht geneigt sei, die Erneuerung des Mandats als Oberkommissar anzunehmen, und daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland, die kürzlich von der kretischen Levölkerung ausgesprochen wurde, anerkannt werden müsse. Das Mandat des Prinzen erlischt mit Ablauf des Jahres 1905.

Gerichtsverhandlungen.

— Vor der Strafkammer in Dresden wurde gegen den vormaligen Gemeindevorstand von Coschütz, Gustav Adolf Espig, wegen Unterschlagung im Amte verhandelt. Der Angeklagte war früher Stadtkassierer in Dippoldiswalde und wurde am 2. Juli 1901 zum Gemeindevorstand in Coschütz verpflichtet. Anfangs bezog er 2100 M. Gehalt und hatte zuletzt ein Einkommen von 2750 M. In Dippoldiswalde ist er nach eigner Angabe bereits in Schulden geraten und zwar durch Krankheit in der Familie und mehrere Umzüge. Ende März 1904 wurde bei einer Revision der Hauptkasse zu Coschütz ein Defizit von 1852 M. und in der Grundstuerkasse ein solches von 1485 M. festgestellt. Der Angeklagte gibt ohne weiteres zu, in der Zeit von Ende März bis zu seiner Verhaftung 3318 M. in Beträgen von 200, 300, 1700 und 1000 M. aus der Gemeindekasse unterschlagen zu haben. Die Gemeinde ist aber voll gedeckt worden, durch eine von E. in Dippoldiswalde hinterlegte Kaution von 3000 M., durch 207 M., die man dem Angeklagten abnahm, und durch Gehaltsforderungen Espigs. Als Grund seiner Verfehlungen gibt E. an, daß ihn die sicheren Schulden gedrückt hätten, außerdem habe er beim Einzug in die Dienstwohnung im neuen Rathause größere Anschaffungen an Möbeln gemacht. Alles habe er von den Mitteln der Gemeinde bezahlt, in der Hoffnung, daß ihm bei Anstellung eines Gemeindekassierers die Kaution zurückgezahlt werden würde. Nach den Berechnungen des Gemeindekassierers Reimann beträgt das ganze Defizit 4408 M., wovon 3479 M. gedeckt sind, so daß der Gemeinde ein Schaden von 930 M. entstanden sei. Espig erkreke jedoch diese Abrechnung nicht an, da man ihm 1091 M. aus dem Jahre 1901 zu Lasten geschrieben habe. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust; 1 Monat gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

— Wegen Bedrohung von Arbeitswilligen wurde der den Tangermünder Streik leitende Maurer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

Saale-Zeitung

Kaum je haben sich im Hochsommer die politischen Ereignisse so gedrängt wie in diesem Jahre! War in den letzten Monaten kein Tag ohne bemerkenswerte Nachrichten, so fordern jetzt die Verhältnisse auf den Kriegstheatern im Süden und Osten erst recht das allgemeine Interesse heraus, wie auch die innere politische Lage ganz danach geartet ist, um eine sorgfältige Information über die Ereignisse im eignen Lande zur täglichen Notwendigkeit zu machen. Rascher und zuverlässiger Nachrichtendienst haben die 2mal täglich erscheinende Saale-Zeitung von jeher ausgezeichnet! Wer sie noch nicht hält, dem sei ein Probeabonnement für den Monat September empfohlen.

Durch die Post bezogen kostet die Saale-Zeitung monatlich 1,09 M., in Halle durch die Expeditionen und Austräger monatlich 85 Pfennige bei täglich einmaliger und 1 M. bei zweimaliger Zustellung.

Probeabonnements für den **Monat September** bitten wir sofort zu bestellen.

Provinzialnachrichten.

+ **Stößen**, 30. Aug. [Zugverbindung. — Kleternbrand.] Auf die Eingabe zahlreicher Anwohner der Bahnstrecke Naumburg-Teuchern an die Kgl. Eisenbahndirektion Erfurt ist der Bescheid eingegangen, daß die erbetene Wiederherstellung des Nachtzuges vom Zuge 340 aus Weißenfels in Teuchern an Zug 985 nach Naumburg für den künftigen Winterfahrplan in Aussicht genommen ist, obwohl sie großen Schwierigkeiten begegnet. Dieser Bescheid ist allseitig mit großer Befriedigung aufgenommen worden. — In Scheiplitzer Flur geriet am Sonntag nachmittag von der Chaussee her ein Stück der sog. ersten Kiefern in Brand. Da das Feuer bald bemerkt wurde, konnte es gedämpft werden, ohne große Ausdehnung anzunehmen. Gestern nachmittag brannte es wieder an der gleichen Stelle. Auch diesmal wurden einige Arbeiter der hiesigen Zuckerfabrik bald Herr des Feuers.

+ **Von der Weltzau**, 30. Aug. [Schlechter Tausch.] In Scheiplitz wurde dem Gastwirt W. am Sonntag gelegentlich des Erntetanzes aus der Oberstube sein gutes Fahrrad entwendet. Ein ganz geringwertiges war dafür zurückgelassen worden.

Bitterfeld, 30. Aug. [Gefaßte Diebe.] Durch den hiesigen Fußgendarm H. wurden am Sonntag-Abend in der Nähe der „Preußischen Krone" die Gebrüder Alb. und Otto Schröder aus Brehna und Sangerhausen wegen dringenden Verdachts, ein Fahrwerk gestohlen zu haben, festgenommen. Die Ermittelungen haben ergeben, daß in der Nacht zum Sonntag den Gutsbes. Gebr. Nagel zu Trotha aus einer Feldscheune ein mit Kohlen beladener Wagen gestohlen worden ist, und die beiden Verhafteten haben auch eingestanden, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Die Kohle wollen sie auf den Weg geschüttet, das Schild herumgerissen und einen fremden Namen mit Kreide an den Wagen geschrieben haben. Das vor dem Wagen befindliche Pferd haben sie nach ihrer Angabe gekauft, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß es ebenfalls aus einem Diebstahl herrührt. Im Besitz der beiden Diebe wurden viele Pfandscheine gefunden, die allem Anscheine nach von gestohlenen und verletzten Gegenständen herrühren. Beide sind wegen Eigentumsvergehens mit 7¾ bezw. 2¼ Jahren Gefängnis vorbestraft.

* **Sangerhausen**, 30. Aug. [Erhöhte Rasierpreise.] Gestern abend versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Barbier- und Friseur-Innung im Innungslokale, „St. Georgen-Brauerei", zu einer Besprechung der jetzigen Lage ihres Berufes. Die Preise für die Bedienung der Kundschaft, welche schon seit ungefähr 20 Jahren bestehen, stehen zu deren heutigen Ansprüchen sowohl, als auch zu den Löhnen der Gehilfen, Lokalmiete und Lebensunterhalt in keinem Verhältnis, alles ist erhöht, verbessert und teurer geworden, aber das Honorar der Barbiere ist beim alten geblieben. Eine Barbierstube vor 20 Jahren gegen die heutige! Deshalb beschlossen die Mitglieder einstimmig, den Preis für die Bedienung der Kundschaft, welche schon seit ungefähr 20 Jahren bestehen, stehen zu deren heutigen Ansprüchen sowohl, als auch zu den Löhnen der Gehilfen, Lokalmiete und Lebensunterhalt in keinem Verhältnis, alles ist erhöht, verbessert und teurer geworden, aber das Honorar der Barbiere ist beim alten geblieben. Eine Barbierstube vor 20 Jahren gegen die heutige! Deshalb beschlossen die Mitglieder einstimmig, den Preis für die Rasierbedienung etwas zu erhöhen und das Haarschneiden aus dem Rasierabonnement gänzlich auszuschließen. Dieser Beschluß soll mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe geahndet.

* **Wernigerode**, 30. Aug. [Der Schmerbauch als Retter.] Verhaftet wurde ein wegen Untreue steckbrieflich verfolgter Reisender, der sich schon längere Zeit in einem hiesigen Gasthofe aufhielt. Wenn der Mann lange dem strafenden Arm der Gerechtigkeit entging, so hat er das seinem gewaltigen Schmerbauch zu verdanken; denn die Polizei vermochte nicht zu glauben, daß ein Mann mit einem solchen Bierbauch erst 21 Jahre sei, wie er in dem Steckbrief bezeichnet war.

* **Löderburg**, 29. Aug. [Zusammengebrochene Tribüne.] Beim gestrigen Preisschwimmen brach in der hiesigen Bodenanstalt das Dach des Bretterhauses, welches als Tribüne benutzt wurde und auf dem sich ca. 60 Personen befanden, zusammen. Die Hälfte der Zuschauer fiel in die Bode; sie wurden jedoch sämtlich aufs Trockene gebracht. Ernstlichen Schaden nahm niemand.

* **Sandersleben**, 29. Aug. [Hohes Alter.] Der Rentier Wilhelm Meinecke hier begeht am 1. September seinen 98. Geburtstag. Der alte Herr erfreut sich noch völliger geistiger Frische und ist auch körperlich noch rüstig genug, um kleinere Spaziergänge machen zu können. Vor drei Jahren starb seine Ehefrau, mit der er 68 Jahre vereint gewesen ist und somit die silberne, goldene, diamantene und eiserne Hochzeit gefeiert hat. Herr Meinecke dürfte wohl zurzeit der älteste Anhaltiner sein.

⊙ **Dresden**, 29. Aug. [Die Elbe als Riesenkloake.] Die alte, auf den internationalen Kongressen für öffentliche Hygiene vielfach erörterte Streitfrage, ob die Ableitung von Fäkalien das Wasser verunreinige oder nicht („Selbstreinigung der Flüsse"), ist kürzlich bei einer Untersuchung des Wassers und des durch die Hitze bloßgelegten Grundes der Elbe durch Dr. Klrbach wieder sehr interessant illustriert worden. Er sagt zum Schlusse seines Gutachtens: „Eine geradezu üppige Algenvegetation entwickelte sich im Wasser und verbrauchte die reichen Nährstoffe, die, von Dresden aus vorbereitet und teilweise zersetzt durch das Heer der Bakterien, in immer neuem Ueberflusse ihr zugeführt wurden. Dadurch wurde auch ein reicheres Tierleben erzeugt. Und alle diese Organismen wirken durch den Verbrauch und die Umsetzung der Fäulnisstoffe reinigend auf das Flußwasser ein. Dabei darf aber nicht verschwiegen werden, daß gerade dieser Reichtum an lebenden Organismen und besonders das Vorkommen einiger, als Bewohner faulenden Wassers bezeichnender Arten von Algen, Pilzen und Urtierchen den Beweis erbringt, daß unser Elbwasser auch jetzt über das Normale hinaus verschmutzt und verunreinigt ist, wenn auch jetzt nicht stärker als zu anderen Zeiten."

* **Chemnitz**, 29. Aug. [Ferienkursus für Theologen.] Am 29. und 30. Sept. veranstaltet die vom Superintendenten D. Meyer in Zwickau geleitete Sächsische Kirchliche Konferenz hier einen Ferienkursus für Theologen.

Vermischtes.

100 Jahre alte Zwillinge. In Klein-Lengden (Kr. Göttingen) feierten die Zwillingsbrüder Heinrich und August Meyer ihren hundertsten Geburtstag. Das greise Brüderpaar erfreut sich noch des besten Wohlseins.

Im Wahnsinn. Der Schmiedemeister in Oberbuchen bei Königsdorf, der seit einiger Zeit schon Anzeichen geistiger Störung aufwies (er lebte in dem Wahne, daß es nicht mehr „reiche"), brach nachts in Abwesenheit aus, jagte Frau und Kinder aus dem Hause, sperrte sämtliche Türen des Anwesens ab und zündete es sodann an. Das Anwesen brannte total nieder. 1200 M. Vorgeld und das Kindenbuch wurden durch das Feuer vernichtet. Nachdem hieben mit Aexten die Stalltüren ein, so daß wenigstens das Vieh gerettet werden konnte. Der Schmiedemeister selbst ist spurlos verschwunden, wahrscheinlich fand er seinen Tod in den Flammen. Die Familie des Schmiedemeisters ist durch das große Unglück, das sie des Ernährers und des Anwesens nebst den Barmitteln und dem Verzeichnis der Ausstände mit einem Schlage beraubte, so hart betroffen, daß sie milder Unterstützung bedarf.

Großfeuer. In dem belgischen Seebade Knocke brach Dienstag früh in dem Grand-Hotel Feuer aus, durch welches dieses, sowie mehrere Landhäuser und benachbarte Hotels zerstört wurden, da es an Löschmannschaften fehlte und solche erst aus den benachbarten Städten herbeigeholt werden mußten.

Eine große Abneigung gegen die Automobile herrscht in einigen Gegenden Italiens. Ein Automobil, in welchem die Prinzessin Laetitia von Savoyen, verwitwete Herzogin von Aosta, saß, wurde in nächster Nähe der piemontesischen Hauptstadt mit Steinen beworfen, welche indes keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Weit schlimmer erging es dem Baron Franchetti aus Florenz, welcher nebst seinem Chauffeur von der wütenden Menge einer von ihm durchfahrenen Ortschaft fast gesteinigt worden wäre. Beide wurden schwer verwundet.

Drei Söhne im Brunnen erstickt. Die drei Söhne eines Geistlichen in der Nähe von Moskau, von denen der eine Zugenieur, der zweite Student, der dritte Gymnasiast war, stiegen der Reihe nach in einen Brunnen, der verfault war, um die Ursache zu erforschen. Keiner von ihnen kehrte zurück; sie fanden nach einer Blättermeldung alle drei den Tod durch Ersticken giftiger Gase.

Von der Cholera. Die Stadt Merw ist amtlich für choleraverseucht erklärt worden.

Woher stammt die Sitte des Handgebens? Eine Londoner Zeitschrift zerbrickt sich in Gemeinschaft mit ihren Lesern den Kopf über die interessante Frage, woher die Sitte stammt, sich die Hand zu geben, und welche Bedeutung diesem Brauch wohl zugrunde liegen dürfte. Um nun die geistreichen Ausführungen über dieses Thema zu verstehen, muß man wissen, daß es in England als unanständig gilt, jemand die Hand zu geben, wenn man Handschuhe anhat; man muß daher die Hand, die man „zu geben beabsichtigt, immer erst von dem Handschuh befreien, oder wenn dies nicht angeht, was bei Damen häufig der Fall ist, die gern zu kleine Handschuhe tragen, „excuse my gloves" hinzufügen. Die Zeitung kommt nämlich zu dem Schluß, daß die Sitte des Handgebens aus den bösen Zeiten stammt, wo man mit vergifteten Dolchen und anderen Waffen aller Art umherzugehen pflegte, die gewöhnlich in Aermeln oder Handschuhen versteckt getragen wurden. Da es unter solchen Umständen nicht angenehm sein mußte, mit Leuten zusammenzukommen, denen man nicht unbedingt trauen konnte, bürgerte sich die Sitte ein, sich die Hände darzureichen, damit der andere sehen konnte, daß man keine bösen Absichten gegen ihn habe. Und da es dann offenbar doch noch Leute gab, die in den Handschuhen die Waffen zu verbergen wußten, verlangte man von anständigen Menschen, daß sie die Handschuhe auszögen, um den absoluten Beweis zu liefern, daß außer der Hand nichts in denselben versteckt war.

Letzte Telegramme.

Posen, 31. Aug. Die hiesige katholische höhere Privattöchterschule Estkowska, welche seit 25 Jahren besteht, ist von der Regierung geschlossen worden, weil sie im geheimen polnischen Privatunterricht an die Schülerinnen erteilte.

Wiederaufleben der Boxerbewegung.

Shanghai, 30. Aug. [Reuter-Meldung.] Zum Wiederaufleben der Boxerbewegung wird aus Taming-Fu (Provinz Petschili) gemeldet, daß einige amerikanische Missionare in Taming-Fu erfuhren, daß Boxer, welche sich Ifiaiyun nennen, sie zu ermorden beabsichtigten. Sie bemühten sich, an den amerikanischen Gesandten in Peking zu telegraphieren, die Lokalbehörden weigerten sich jedoch, das Telegramm abzusenden. Ein bekrunkener Engländer übernahm dann die Beförderung des Telegramms. Der Bischöfin erließ sofort einen Befehl zum Schutz der Missionare, aber in Anbetracht der Untätigkeit der Ortsbehörden und der Hoffnungslosigkeit, ihr Werk fortzusetzen, verließen die Missionare Taming-Fu und kamen alle sicher fort.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 30. Aug. Die „Russische Telegr.-Agentur" meldet aus Mukden von heute: Nach Gerüchten tobt bei Liaujang ein hartnäckiger Kampf seit dem frühen Morgen. Alle Angriffe des Feindes gegen unsere Flanken wurden abgeschlagen. Es heißt, die Japaner hätten mehr als zehn Kanonen verloren. Einzelheiten fehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040831017/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Weitere Einschränkung der Koksproduktion in Rheinland-Westfalen. Der „Rh.-W. Ztg." zufolge reicht die vereinbarte Einschränkung der Koksproduktion (27 Proz.) des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats bei weitem nicht aus, da nach den vorliegenden Zahlen über den Versand mit mindestens 39 Proz. gerechnet werden muss. Die Verhältnisse für den September würden sich nach dem Stand der bis heute eingegangenen Aufträge ebenso ungünstig gestalten.

Rio de Janeiro, 29. Aug. Wechsel auf London 12¼.

Wochenbericht über den Markt für Bergwerksanteile „Kuxe", mitgeteilt von S. Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin u. Essen a. R.

Die in meinem letzten Berichte erwähnte geringe Geschäftstätigkeit auf dem Kohlenkuxenmarkte veränderte sich in der verflossenen Woche nicht und neigten die Kurse wohl vorneehmlich aus diesem Grunde zur Schwäche. Die Lage unseres Kohlenmarktes ist noch andauernd wenig erfreulich, und hat man dazu übergehen müssen, die Förderungseinschränkung um weitere 3 Proz. auf 23 Proz. zu erhöhen. Der Schiffsversand an Kohlen hat sehr unter dem augenblicklichen ungünstigen Wasserstand zu leiden. Die nach dem Oberrhein bestimmten Kähne können diese Station nicht mehr erreichen, und können auch Schiffe, die nach mittleren Rheinplätzen fahren, nur ihre halbe Tragfähigkeit ausnutzen. Zu den überglücklichsten des Verkehrs übergehend, die höchsten Werte nach der kürzlich starken Steigerung jetzt auch die grössten Abschwächungen zu verzeichnen. Im Verkehr der Kuliwerte ist im allg meinen den starken Bewegungen in den letzten Wochen eine Beruhigung gefolgt, die nach Lage der Dinge erwartet werden konnte und in der Tat Realisationen im Gefolge hatte, denen zu etwas abgeschwächten Preisen die entsprechenden Käufer gegenüberstanden. Die jüngsten Versandziffern des Kali rechtfertigen denn auch die in die Entwicklung dieser Industrie gesetzte Zuversicht von neuem. Hiernach betrug in den ersten 7 Monaten dieses Jahres die Abladung von 89 Proz. Chlorkalium, schwefelsaurem Kali und schwefelsaurem Kalimagnesia 169,810 Dz. gegen 137,192 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Kainitsalze wurden 97,810 Dz. mehr verkauft, und für Kainit und Sylvinit belief sich der Versand auf 7,910,587 Dz. gegen 7,538,223 in der Parallelperiode von 1903. In den schwersten Kuxen war die Bewegung gering. Hervorzuheben ist, dass Neustassfurt notierten 50 M., Glückauf-Sondershausen 150 M. mit Wilhelmshall 190 M. niedriger, während für Hohenfels die gute Meinung sich erhielt und eine Steigerung von 100 M. veranlasste. Hedwigsburg trugen der Allgemeinstendenz mit einer Abschwächung von 107 M. Rechnung. Von den Mittelwerten waren es namentlich die stark gestiegenen Burbach, in welchen Gewinnfeststellungen sich bemerkbar machten, die schliesslich mit einem Gewinnzuschlag von 475 M. führten. In Justus I stand dem Angebot selbst zu einem um 200 M. ermässigten Preis keine genügende Nachfrage gegenüber. Carlsfund gaben 100 M. nach, ohne Rücksicht auf den befriedigenden Betriebsüberschuss von 58,737 M für 1903. Kaiserosa, Winterhall, Hohenzollern und Heldburg mussten sich Einbussen von 150 M. gefallen lassen. Alexandershall konnten sich behaupten, nachdem die Grossherzoglich Sächsische Regierung auch bei dieser Gewerkschaft das ihr zustehende Optionsrecht ausgeübt hat. Für Johannashall, Heldrungen und Grossherzog von Sachsen bestand Interesse. Grössere Beachtung fanden abermals eine Anzahl der kleinen Kuxe und Anteile, insbesondere Schieferkante, Hattorf, Sachsen-Weimar, Sachenhall, wenn auch nicht alle den erzielten hohen Kursstand zu behaupten vermochten. S. gefriedigt I waren 50 M. billiger erhältlich. Dagegen wurden Hansa 40 M., Deutschland 70 M. höher bezahlt. Was dem Kuxenmarkt vielleicht an Lebhaftigkeit abgehen mochte, wurde reichlich auf dem Gebiet der Kali-Aktien ersetzt, von denen Heldburg immer mehr das allgemeinste Interesse auf sich zu lenken beginnen und in enormen Summen aus dem Markte genommen wurden. Ungeachtet der erfolgten Preissteigerung von 16 Proz. darf nach Lage der sächlichen Verhältnisse der Gesellschaft angenommen werden, dass die Bewegung noch weiter an Umfang zunehmen dürfte. Auch für Bonnenberg stellten sich wieder Käufer zu anziehendem Kurs ein. Dagegen büssten Friedrichshall und Salzgitter je 30 M. ein. Benthe zogen eine Kleinigkeit an, während Salzdetfurth unverändert durch die Woche gingen. Eine grössere Steigerung erfuhren Siegmundshall. Der Erzkuxenmarkt zeigte nach längerer Zeit in dieser Berichtsperiode einmal wieder im allgemeinen ein erfreulicheres Bild und konnten auch die Kurse eine steigende Richtung einnehmen.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 29. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	6775	6825	Hohenfels	11,350	11,500
Beiseurode	8050	8150	Hohenzollern	7275	7350
Benthe Aktien . . .	375	380	Johannashall	—	—
Bernhardshall . . .	—	—	Justus I.	7875	7800
Burbach	9225	9300	Kaiserosa	7275	7325
Carlsfund	6875	6925	Neustassfurt	16,150	16,300
Desdemona	—	—	Bonnenberg (Aktien) .	1,90%	1,95%
Deutschland	—	675	Salzdetfurth Kaliw. A.	25,0%	26,0%
Friedrichshall	149,0%	152,0%	Salzgitter (Vorz.-Akt.)	90,0%	92½%
Glückauf-Sondersh.	14,700	14,900	Schwarzburger Salin.	—	950
Hansa	1 00	1030	Siegfried I	19,75	20,15
Hedwigsburg	10,850	11,000	Wilhelmshall	12,450	12,650
Heldburg	5,0%	5,5½%	Wintershall	—	6950
Bereynia	23,450	23,750			

Von Kaliwerten Hohenfels und Wilhelmshall höher, dagegen Deutschland und Salzgitter niedriger.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 30. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 111⅝ (vorige Notierung 111¼), September 111⅜ (112½), Oktober — (—), Dezbr. 111⅞ (112½), Mai 112⅞ (113½). Mais September 58⅝ (59), Dezbr. 57⅝ (58⅛), Mai — (—). Mehl 4,00 (4,00), Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 30. Aug. [Telegr.] Weizen September 105⅝ (107⅝), Dezember 107⅞ (109⅝), Mais September 52 (52¾).

Magdeburg, 30. Aug. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen engl. und Sommer stetig, gut 168—172 M., mittel 165—165, gering —, do. Kolben-Sommer- gut 175—180 M., Rauh- gut 160—165, mittel —, ausl. gut 180—192 M, mittel —,— M.

Roggen, inländischer stetig, 134—138 M., mittel 130—133, gering —, ausländischer gut —.

Gerste, hiesige Chevalier ruhig, gut 165—167 M., mittel 160—161, gering — —, feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 155—162 M., mittel 148—153—, gering —, Wintergerste gut 130—133, mittel —, gering —, ausländ. Futtergerste gut 120—124 M.

Hafer, inländ. unverändert, gut 136—141 M., mittel 128—133 M., gering bis — M., ausländischer gut — M., mittel — M., gering — M.

Mais, runder stetig, gut 121—126 M., amer. bunter gut 128 —.

Erbsen, hiesige Viktoria- unverändert, gut 193—205 M., mittel 170—185 M., grüne Folger gut 195—205 M., mittel 180—190 M.

Raps ruhig, gut 192—195 M.

Leipzig, 30. Aug. Weizen per 1000 kg netto inl. alter — — do. neuer 173—178 bez. u. B., ausländ. 183—200 M. bez. u. Br. Still. — Roggen 1000 kg bl. 129—144 M. bez. u. Br., Posener 146—149 M. Fest. — Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 164—177 bez. u. Br., feinste über Notiz, Mani- u. Futterwaare 126—145 M. bez. u. Br. — Hafer per 1000 kg netto inländischer alter 146—152 M. bez. u. Br., neuer 139—144 M. bez. u. Br., ausländischer — Ruhig.

Berlin, 30. Aug. Frühmarkt. Weizen, märker u. havelländer 177—178 ab Bahn, Sept. 181, Okt. 181, Dez. 183,50. — Roggen, märker und posener 139,00 ab Bahn, Sept. 141,50, Okt. 143,00, Dez. 146,00. — Gerste, feinste inländische Futtergerste 134—140, do. schwer 141—152, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau 127—132 frei Wagen. — Hafer, märk., mecklb., pomm., posen., schles fein 155—166, do. märkisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 149—154, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles gering 145—148, russ. 141—144 frei Wagen. — Mais, amer. mixed guter 123—132, runder 125,50—128, türk. mixed 129—131 frei Wagen. — Erbsen, inländ. mittel 152—156, Futter- und Tauschbohnen 157—162 ab Bahn und frei Wagen. — Weizenmehl Nr. 00 loco 23,00—25,00. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 17,60—18,70. — Weizenkleie, 10,50—11,00. — Roggenkleie 11,75—12,25 M. ab Mühle.

Hamburg, 30. Aug. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 173—178, Hard Winter No. 2 Aug.-Abladg. —. — Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 20,25 für August-Abladung 102,00, mecklb. und holsteinischer 140,00—146,00. — Mais ruhig, amerikan. mixed Aug.-Abladg. 102. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Petersburg, 30. Aug. Sibirischer Weizen 10,70. Roggen 7,40 bis 7,50. Hafer loco 7,50—7,70.

Antwerpen, 30. Aug. Weizen stetig, Mais stetig. Gerste stetig, Hafer stetig.

Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 30. Aug. Mais per 1000 kg netto amerikan. — — M. bez. u. Br., Rundmais 152—138 M., Cinquantin 157—162 M. bez. u. Br.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 30. Aug. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,35 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,40 (7,35).

Chicago, 30. Aug. [Telegr.] Schmalz September 7,02 (6,97), Oktober 7,12 (7,07).

Hamburg, 30. Aug. Raps per 1000 kg —. Rapskuchen per 100 kg netto 11½—11¾ M. bez. u. Br. Rüböl, rohes per 100 kg netto ohne Fass 44,00 M. nominell. Stillt.

Bremen, 30. Aug. Schmalz höher. Loko, Tubs und Firkins 37 Pfg., in Doppeleimern 37¾ Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 30. Aug. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 47,00.

* Paris, 29. Aug. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Aug. 49,00, Sept. 49,00, Sept.-Dez. 49,00, Jan.-April 50,50.

* Antwerpen, 30. Aug. Schmalz per August 90,50.

* Petersburg, 30. Aug. Hanf loco —,—. Leinsaat loco —,— Talg loco —,—.

Petroleum.

* Hamburg, 30 Aug Petroleum stetig. Standard white loco 6,30.

* Antwerpen, 30. Aug. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 18,75 bez. Br., per Aug. 18 75 Br., per Sept. 19,50 Br., per Okt.-Dez. 19,25 Br. Fest.

* New York, 30. Aug. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,70, do. in Philadelphia 7,65, do. Refined 10,40 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil fly 1,50.

Kaffee.

Hamburg, 30 Aug. Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack.

Hamburg, 30 Aug. abends 6 Uhr Kaffee good average Santos per Sept. 37,25 Gd., Dez. 37,75 Gd., März 38,50 Gd., Mai 39,00 Gd. Stetig.

Amsterdam, 30 Aug. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 30,50.

Havre, 30 Aug. Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Fleischman, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Sept. 45,75, Dez. 46,50, März 47,50, Mai 47,50. Ruhig.

Berliner Börse, 30 Aug.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterdam 3. Brüssel 3
Wien 3½. Petersburg 5½.
London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,40G	
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,80ausG	
do. do. 1892	3½	99,90G	
Magdeburger St.-Anl.	3½	99,80G	
do. do. neue	4	103,60G	
Merseburg 1901 unkv. 10	4	103,50G	
Naumburg 1900 abg.	3½	98,60G	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,00G	
Bad. Staats-Ks.-Anl.	3½	100,60ausG	
Bayrische Anleihe	3½	100,20B	
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	150,40G	
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	— —	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —	
Meininger 7 fl.-Loose	—	36,25G	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,75G	

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	97,40G	
do. innere do. 4½%	4½	91 00ausG	
Barletta 100 Lire-Loose	0	20,60ausG	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	94,90G	
do. do. 1888	4½	94,10G	
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	94,40G	
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	103,25G	
do. do. kleine	6	103,40G	
do. v. 1896	5	99,10G	
do. v. 1898	4½	90,25B	
Egyptische priv. Anl.	3	— —	
do. do.	3½	— —	
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	37,30B	
Griech. Anl. 1881—84	1,60	45,50G	
do. kons. Goldrente	1,50	35 90ausG	
do. Monopol-Anl.	1,3	47 80ausG	
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	44,50G	
Lissabon Stadtanl. 1886	4	61,25G	
do. do.	4	81,75ausG	
Mailland. 10 Lire-Loose	fr.Z.	— —	
Mexikaner Anl. à 100	5	102,25B	
do. do. à 20	5	102,40B	
Norweg. Staats-Anl. 88	—	— —	
Oesterr. 1860er Loose	4	— —	
Rumän. Anleihe 1891	4	86,75bzB	
do. do. mittlere	4	86,70bzB	
do. do. kleine	4	86,70bzB	
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	99,10bz	
do. Orient-Anl. II.	4	91,70bz	
do. do. III.	4	91,70bz	
do. Nicolai-Oblig.	4	— —	
do. Boden-Kredit	5	99,10G	
do. 3% do. gar.	3,6	— —	
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —	
do. do. 1866	5	— —	
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,60ausG	
do. do. 1890	3½	99,60ausG	
do. Hypo.-Pfdbr. 1878	4	100,30G	
Türkische Anleihe D.	—	— —	
do. Administ.	4	86,20ausG	
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z.	129,60ausG	
Ungarische Kr.-R.	4	97,40ausG	
do. Staats-R. 97	3½	93,00B	

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	331,00ausG	
Admiralsgarten-Bad	5	100,00G	
Alfeld-Grunau	6	132,50G	
Annaburger Steingut	4	131,60bz	
Archimedes	3	172,25bzG	
Braunschweiger Jute	12	191,50G	
Berl.-Anh. Maschinen	12	212,50ausG	
Berl.-Charl. Bau-V.	ns.11	295,00ausG	
Berliner Bockbrauerei	8½	153,75G	
do. Brauerei Königst.	6	119,60ausG	
do. Union Gruttner	5	117,75B	
Birkenwerder Vorz.-A.	0	91,60G	
Brsl. Eisenb. W., Linke	5½	232,00G	
Breslauer Oelwerke	5	78,75bzB	
do. Strassenbahn	7¼	163,70B	
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z.	164,00	
Charlotth. Wasserwerk	14	332,50ausG	
Chem. Fabr. Schering	15	319,00ausG	
Chemn. Masch. Zimm.	0	103,25ausG	
Dessauer Gas	10	207,50G	
Deutsch. Gasglühl.-Ges.	8	231,50ausG	
Dische Tulespinnerei	8	146,00ausG	
Dtsch. Steingut Tilebe	0	78,50G	
Eckert Masch.-Fab.	9	136,00ausG	
Elberfeld. Farbenfabr.	25	427,50bz	
Erdmannsdorf. Spinn.	1½	56,75ausG	
Freund Masch. konv.	8	306,00ausG	
Görlitzer Eisenbbed.	12	260,00G	
Grevenbroich	0	91,60G	
Hansa, Dampfschiff.	6	127,30ausG	
Harburg-Wien Gummi	20	299,00B	
Harkort St.-Pr. konv.	0	132,25bzG	
do. Brückenb. konv.	4½	102,25G	
do. do. St.-Pr.	6	130,00bzB	
Hein, Lehmann	0	100,25ausG	
Hoffmann Stärke	12	208,00ausG	
Hotel Disch	5	87,75G	
Keyling & Th. Eiseng.	5	119,75G	
Kirchner & Co	0	116,25bzG	
Klost. Bebrb. Bruner	10	172,25G	
Köln-Müsener conv.	5	81,75bz	
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z.	215,00ausG	
Lapp, Akt.-Ges. f. Tiefb.	22	339,25bz	
La Veloce, Ital. D.	0	— —	
Ludw. Löwe & Co.	10	269,50bz	
Mainzer Wrede	0	60,00ausG	
Magdeburger Baubank	5	30,25G	
Magdeb. Strassenbahn.	6	144,25G	
Maschin. Breuer	2	103,25bzG	
Neue Boden-A.-G.	0	157 50bz	
Neurodeer Kunstanstalt	3	89,50G	
Nienburg E. V.-A. abg.	0	70,75B	
Nordd. Eiswerke	0	50,00G	
Norddtsch. Ledersapp.	9	138,50G	
Nordd. Wollkämmerei	10	156,10ausG	
Oberschl. Port.-Cem.	6	154,60bz	
Omnibus-Gesellschaft	14	300,00ausG	
Oppeiner Brauerei	4	98,00G	
Oppeln. Portl.-Cem.	8	149,75G	
Orenstein & Koppel	8	157,30bz	
Reichelt Metallschraub.	9	176,50ausG	
Rhein. Cham. u. Dinasw.	3	79,25bzB	
Rostock M. &, O. Brau.	11	201,75G	
Sangerhäuser Masch.	8	200,00ausG	
Saxonia Cement	3	106,50ausG	
Schäffer u. Walcker	1	61,50ausG	
Schimmel Maschinen	8	139,00ausB	
Schlesische Cement	7½	184,50ausG	
Schuckert Elekt.	0	117,75ausG	
Schwartzkopff	10	244,25ausG	
Siemens, Glas-Industr.	14	252,75ausG	
Stettiner Cham. Didier	18	334,00ausG	
Sudenburg. Maschin.	0	99,10ausG	
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	246,60ausG	
Vereinsbrauerei Artern	6	116,75G	
Westf. Draht-Industrie	8	157,00B	
Wittener Guss	4	159,40bz	
Wilhelmshütte conv.	2	81,25bz	
Zuckerfabr. Fraustadt	15	157,25bzG	

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Halle-Hettstedt, ...	3½	95,10B	

Deutsche Eisenb. St. Prior.

Breslau-Warsenau . . .	3½	— —	

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	72,25G	
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,80G	
Lemberg-Czernowitz	4	100,10G	
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	89,60bz	
do. Ergänzungsn.	3	— —	
do. Gold-Pr.	4	101,30ausG	
Oesterr. Lokalbahn	4	100,80G	
do. Nordwestbahn	5	108,00ausG	
Südöster. Bahn (Lomb.)	2 fo	68,80G	
do. Obligationen	5	107,00ausG	
Ung. Nordosth. Gold-O.	—	— —	
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —	
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	99 50ausG	
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —	
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —	
Kursk-Kiew	4	96,70ausG	
Mosco-Kiew-Woron.	4	92,50ausG	
Mosco-Kursk	4	— —	
Mosco-Rjäsan	4	96,20ausG	
Mosco-Smolensk	4	93,00ausB	
Orel-Griäsi 1889	4	91,50ausG	
Rjäsan-Koslow	4	95,00bz	
Rjäsan-Uralsk gar. ukd.			
[b. 1909	4	91,50bz	
Rybinsk-Bologoye	4	91,75G	
Russ. Südwestbahn	4	— —	
Transkaukasische	3	77,00bz	
Warschau-Wiener 10er	4	— —	
do. IX. Ser	4	99,25bz	
Wladikawskas Oblig.	4	91,30G	
do. unkdb. b. 1906	4	91,50bzB	
Manitoba rz. 1893	4½	— —	
Northern-Pac. Pref.	4	104 20B	
do. Gen. Lien.	3	74,00bzB	
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —	
do. do. do.	5	— —	
Central-Pacific	4	99,30G	

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	0	127,50G	
Aussig-Teplitz	10	— —	
Böhmische Nordbahn	5	— —	
Buschtiehrad. Lit. A.	11¼	— —	
do. do. B.	—	— —	
Galiz. K.-Ludw.-B.	5	— —	
Graz-Köflach	5	99,50G	
Halberst.-Blankenb.	5	121,75G	
Jura-Simpl. kv. Westb	3½	— —	
Kaschau-Oderberg	4	— —	
Lemberg-Czernowitz	7	— —	
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —	
do. B. Elbethalb.	5¼	— —	
Südösterreich (Lomb.)	0	18,80bz	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —	
Kursk-Kiew . . . . i. S. D.	4	— —	
Warschau-Wien	7,40	— —	
Gotthardbahn	6 s	— —	
Ital. Meridionaux	4 6	— —	
Westsiellianische Anl.	2	45,00ausG	

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —	
Berl. Hyp.-B. 50%, abg.	4	99,90ausG	
do. do.	3½	94,00ausG	
B.-Han. Hyp. I., X., XI.	3½	95,75ausG	
„ II.-IX., XII.-XV	3½	95,60ausG	
„ XVI. u. XVII	4	101,00ausG	
„ XVIII. unk. 20	4	101,00ausG	
„ XIX.	3½	95,50ausG	
„ XX. unk. 16	3½	96,00ausG	
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,00G	
do. do. V. rz. 105	3½	96,50G	
do. VI. unkb. 1900	4	100,30bzG	
do. VII unkb. b. 1903	4	100,30bzG	
do. VIII S.b. 1905 ukb.	3½	96,50G	
do. IX. u. IX a bis 9 uk.	4	101,50ausG	
Deutsch. Hyp.-B.-Pfd. VII.	4	100,50ausG	
do. do. Ia. ia. conv.	4	— —	
do. X. unk. 1908	4	101,50ausG	
do. XI. u. XII. „ 1910	4	102,90ausG	
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	102,60ausG	
do. unk. bis 1900	4	100,60ausG	
do. S. 01-310, unk. 1908	3½	96,50G	
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,50G	
do. alte u. con.	3½	99,25ausG	
Hann. Bod. Pf. Luk. 1904	3½	99,60G	
do. do. II.	3½	99,25G	
do. do. III.	4	100,00G	
do. do. IV-VI.	4	100,60G	
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,60G	
do. do. E.	4	103,20G	
do. do. IX.	4	103,60G	
Mein. H.-B., conv.	3½	96,50ausG	
do. Serie II.	4	100,50G	
do. unkdb. bis 1905	4½	96,50ausG	
do. unkdb. bis 1907	3½	96,50ausG	
do. Em. VI.	4	100,50ausG	
do. Em VII unk. b. 1906	4	101,10ausG	
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,30ausG	
do. Präm.-Pfdbr	4	126,40bz	
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdbr.	4	100,00ausG	
do. IV N. ukb. b. 1903	4	100,30ausG	
Ostpreussische	3½	99,00G	
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	— —	
do. do. 3½%	fr. Z.	— —	
Posensche	4	99,60G	
R.-B.-C.-Pfd. IV. rz. 115	4½	115,50G	
do. X. rz. 110	4½	111,10G	
do. XIII. rz. 100	4	100,60ausG	
do. XIV. ukb. 1905	4	100,60G	
do. XV. ukb. 1906	3½	95,40ausG	
do. XVIII. ukb. 1910	4	101,90ausG	
do. XIX. ukb. 1911	4	102,30ausG	
Pr. Ctr.-B.-Pf. v. 1890	4	101 00bzG	
do. 1901 ukb. 10	4	102,70ausG	
do. 1903 „ 12	4	103,20ausG	
do. 1885, 89, 91	3½	95,40ausG	
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	— —	
do. 1896 „ 06	3½	99,10bz	
R.-H.-A.-B. abg. 60% rz. 125	4½	115,00G	
do. do.	4	100,60ausG	
do. do.	3½	94,20ausG	
do. Rentenbriefe	4	— —	
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	94,80ausG	
do. XVIII ukdb. 1908	3½	95,50ausG	
do. XIX ukdb. 1909	4	101,50ausG	
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,40ausG	
do. XXII ukdb b. 1912	4	102,50ausG	
do. XXIII. ukdb b. 1912	3½	100,00ausG	
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	96,60ausG	
do. XXV. uk. b. 1914	4	102,75G	
do. XXVI. uk. b. 1914	3½	103,00G	
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,10G	
do. do. b. 1908	4	100,20G	
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75bzG	
do. do. Em. II. unk. 1910	4	101,50bzG	
do. do III. ukdb. 1912	3½	99 75ausG	
„ II. u. IV., b. 1901	3½	99,50ausG	
„ VI., ukdb. 1903	3½	96,40G	
„ VII., ukdb. 1908	4	101 20ausG	
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,60ausG	
„ IX., ukdb. 1912	4	102,30G	
Sächsische	3	— —	
do.	3½	103,10bz	
do.	3	87,80G	
Westd. B. C.-Pf. Luk. 01	4	101,20G	
do. do. VI. 10	4	102,20G	
Westpr. ritt. I. I B	3½	99,40G	
Pommersche	4	103,20G	
Posensche	4	103 20G	
Preussische	4	103 2 G	
Sächsische	4	103,30B	
Schlesische	4	102,90G	

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Apterbeck	4	136 90bz	
Arenberg Bergwerk	40	767,50G	
Bergwerk Walsweiler	—	87,50ausG	
Berzelius	4	125,50ausG	
Bismarckhütte	11	276 60bzG	
Concordia-Bergwerk	18	303,00bz	
Consolidat. Bergw.-G.	28	436 00ausG	
Consol. Marie	4	74 60bz	
Duxer Kohlen kon.	10	169,50G	
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	120,00ausG	
Gelsenkirch. Gusstahl	0	98 25ausG	
Harzer Eisenw. Lit. A. B	0	65 25G	
Hesch. Eis. u. St.	—	220 00ausG	
Inowrazl., Steinsalzb	5	114 50ausG	
Kattowitzer	15	207,10ausG	
Königin-Marienh. V.-A	9	42,50bzB	
Leopoldsgr. Erderitz	7	118,50ausG	
Luise Tiefbau konv.	0	44 10ausG	
do. do. St.-Pr	0	114 50bz	
Magdeburg.-Bergwerk	35	577,25B	
Marienhütte Kotzenau	0	78,50ausG	
Mend. & Schwert. St.-Pr	2	96,50ausG	
Niederl. Kohlen	0	101 50ausG	
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	183 60bzB	
Schlesisch. Zinkhütten	17	380,30ausG	
Stadtberger Hütte	0	101,30bz	
Westfälische Stahlw.	0	127 60ausG	
Wurm-Revier	8	155 80bzB	

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Boese & Co.	4½	92,25ausG	
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,40G	
Aschaffenb. Papierf	4½	— —	
Aschersleb. Kalkwerke	4	— —	
Bochumer Gusstahl	4	— —	
Dessauer Gas	4½	106,70bz	
Dortmunder Union	5	112,10G	
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	102,00G	
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	130,30G	
Hansa-Packetfahrt	4	— —	
Helios, Elektr.-Ges.	4½	71,75bzB	
do. do.	5	78,25G	
Fr. Krupp-Obl.	4	103,10bz	
Laurahütte	3½	101,25G	
Saphia-Schiffahrtsges.	4½	101,00ausB	
Norddeutscher Lloyd	4½	103,20ausG	
Oberschl. Eisen-Ind.	4	102,30B	
v. Tiele-Winkler	4½	105,75G	
Zeitzer Eisengiesserei	4½	104,50G	

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5½	130 75G	
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	161 00ausG	
Berliner Hyp.-Bank	0	167,50G	
do. do. Lit. B.	0	138,80ausG	
Börsen-Handelsverein	fr. Z.	114 90G	
Ceb. Goth. Kredit-Ges.	4	89,90ausB	
Cöln W. u. Komm.	4	— —	
Danziger Privatbank	5½	115,00ausG	
Disch. Effek.-B. (Hahn)	4½	104 60G	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	130,75ausG	
Dresdener Bankverein	5	102,90B	
Essener Kredit	8	166,50bz	
Gothaer Privatbank	6	125 60B	
do. Grundkreditb.	7	147,10ausB	
Hamburg. Hypoth.-B.	3	163,80ausB	
Königsberg. Vereinsb.	6	116,80ausG	
Lübecker Kommerzb.	6⅔	134,10G